ihren Damen, die in Speyer gewesen waren, um zwölf Uhr mittags von da nach Deidesheim, wo das Mittagessen im Saale des Winzervereins bereitstand. Ernste und launige Reden, eingeleitet durch eine Ansprache des Herrn Geheimrats Porsch-Breslau als Vertreters des von Speyer aus bereits nach München zurückgekehrten Präsidenten würzten die Folge der Speisen. Es sprachen u. a. die Herren Bürgermeister Dr. Siben-Deidesheim, der die Gäste begrüßte, Geheimrat Finke-Freiburg, Oberstudienrektor Eid-Speyer, der den Gruß der Pfälzer Katholiken entbot, ein Pfälzer Landsmann aus Prag, der Prorektor der dortigen deutschen Universität Nägele u. a.

Nach einem Rundgang durch Deidesheim vereinigte die Gäste eine von den Firmen Dr. Bassermann-Jordan, Winzergenossenschaft Deidesheim, Sibens Erben-Deidesheim und Spindler-Forst kredenzte Weinprobe. Herr Joseph Siben leitete sie durch eine herzliche Ansprache ein, und zum Abschlusse der Weinprobe gab Herr Archivrat Dr. Albert Pfeiffer-Speyer den Gästen eine Probe des besten Pfälzer Humors. — Mit dem Abschiedstrunk in Deidesheim fand die Görrestagung einen poesievollen Abschluß. Die Mitglieder zerstreuten sich wieder in alle Windrichtungen, sicherlich noch lange die ernsten und freundlichen Eindrücke des letzten Tages bewahrend.

Die Wormser Tagung wird unter den Generalversammlungen der Görres-Gesellschaft einen bevorzugten Platz einnehmen.

Einen Vorzug der Wormser Tagung sehen wir auch darin, daß die Berichterstattung über die geschlossenen Versammlungen und über die Sektionssitzungen dank der rührigen persönlichen Anteilnahme des Herrn Redakteurs Kleinstreuer von den „Wormser Nachrichten" eine weit ausgedehntere war als bei den früheren Generalversammlungen. Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Presse, welche beiden Teilen von Nutzen ist, verdient auch in Zukunft bewußte Pflege der beteiligten Faktoren. Aus Anlaß der mit der Tagung verbundenen Dantefeiern ist von mehr als einer Seite die Anregung ausgesprochen worden, es möchte die Görres-Gesellschaft an einem Tage aus dem Rahmen ihrer Abgeschlossenheit heraustreten und der breitesten Oeffentlichkeit einen wissenschaftlichen Abend bieten, ein Gedanke, welcher ebenfalls der Erwägung würdig ist.

Die Görres-Gesellschaft hat noch eine große Arbeit vor sich. Das wünschenswerte Ziel, die gesamte deutsche katholische Gelehrtenwelt in ihr vereinigt wirken zu sehen, ist noch nicht erreicht. Auch das zweite Ziel, die nichtgelehrten Kreise des Katholizismus an die Görres-Gesellschaft zu fesseln, liegt noch in weiter Ferne. Auch in dem äußeren Gedeihen der Gesellschaft können Früchte nur erwartet werden, wenn das Verständnis für ihr Wirken in die weitesten Kreise getragen wird.

III. Berichte.

Mit Rücksicht auf die ausführlichere Berichterstattung über die Arbeiten der Sektionen in dem Bericht über die Wormser Tagung und dem der Vereinsschrift II beigegebenen Protokollauszuge wird um der Sparsamkeit willen hier von einer zusammenfassenden Darstellung der Tätigkeit der Sektionen abgesehen werden dürfen.

1. Das römische Institut der Görres-Gesellschaft im Jahre 1921.

Ein regelmäßiger Dienst wie vor dem Kriege konnte noch immer nicht aufkommen; die Gründe dafür liegen am Tage. Doch ist durch eine Reihe von zeitlichen Sendungen oder Reisen der Zusammenhang in den Arbeiten des Institutes aufrecht erhalten worden.

Um mit den Forschungen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung im vierzehnten Jahrhundert zu beginnen, so ist nunmehr der schon im vorigen Bericht angezeigte vierte Band dieser Sammlung: Die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Benedikt XII. (1334—1342) erschienen in Stärke von 320 Seiten, bearbeitet durch Prof. Dr. E. Göller in Freiburg. Der Herausgeber hat nun die Osterferien zu einem Iter Romanum benutzt und dabei den Ausbau dieses Thomas, dem er von Anfang an seine Tätigkeit gewidmet hatte, bis zur Rückkehr des Papstes Gregor XI. nach Rom vorbereitet, wobei ihm die kürzlich vollzogene Ueberführung mancher Kameralbestände aus dem römisch-italienischen Staatsarchiv in den Vatikan willkommene Bereicherung des Quellenstoffes brachte.

Auch die beiden anderen Herren, die auf diesem Gebiet arbeiten, haben einige Zeit in Rom zubringen können; Privatdozent Dr. L. Mohler gleichfalls um die Osterzeit, teils zu weiteren Studien über Kardinal Bessarion, teils für die Einnahmen der Kammer unter Klemens VI. (1342—1352), die er mit einer weiteren Studienfahrt im kommenden Frühjahr abzuschließen gedenkt. Dr. Edm. Stein hatte vor dem Kriege die beiden letzten avignonesischen Pontifikate Urban V. und Gregor XI. (1362—1378) übernommen und führte nun den Winter über, von Oktober 1920 bis gegen Ostern 1921, die Kammereinnahmen dieser Zeit in den Hauptregistern zu Ende. Was noch aus Nebenbüchern zu erledigen ist, hofft er in kürzerer Wiederholung der Romfahrt nachtragen zu können.

Die Ausgaben der päpstlichen Kammer liegen bekanntlich für die Jahre 1316 bis 1362 in zwei Bänden vor, bearbeitet durch Dr. K. H. Schäfer, jetzt Reichsarchivrat zu Potsdam, der auch die Fortsetzung dieser Reihe bis zum Jahre 1375 vorbereitet und handschriftlich fertiggestellt hat. Die Störung, die der Umzug in das neue Amt mit sich brachte, dürfte bald überwunden sein.

Für die Arbeiten am Concilium Tridentinum trat Msgr. Dr. Vinzenz Schweitzer in Tübingen, jetzt zu Altshausen (Wttbg.), eine leider durch Erkrankung verkürzte Reise nach Oberitalien bis Florenz an, um dort wie in Bologna, Parma und Mailand fruchtbare Nachlese zu seinen Konzilstraktaten zu halten. Der durch Gesundheitsrücksichten bedingte Rücktritt von dem Rektorate des Tübinger Konviktes gestattet ihm, sich wieder ganz der wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen und sowohl für das Concilium Tridentinum wie für die Sammlung der Quellen und Forschungen in Kürze einen Band bereitzustellen.

Prälat Ehses konnte allerdings wegen der schweren Zeitlage, namentlich im besetzten Gebiete, dazu wegen vorübergehender Unpäßlichkeiten, sein beabsichtigtes Iter Romanum nicht antreten und muß auch jetzt vorläufig darauf verzichten, da die Stellung als Rektor

zu Boppard, die er im November 1920 übernahm, mit Residenzpflicht verbunden ist. Es gelang ihm aber, durch ausgiebige photographische Aufnahmen und Abschriften vatikanischer Quellen, wobei ihm die Herren Prof. Dr. Göller und Dr. Stein, ferner Frau Dr. Sommer (v. Seckendorff) dankenswerte Hilfe leisteten, alle Lücken in seinen Manuskripten für den Tomus nonus so vollständig zu decken, daß dieser hochwichtige Band, der die Konzilsakten und vor allem die Konzilsreform beschließt, nunmehr zu sofortigem Drucke bereitliegt. Für die letzte Ueberarbeitung kam es sehr zustatten, daß Prälat Ehses seine römische Bibliothek mit dem gesamten gedruckten wie geschriebenen Handapparate zu seinen Händen bringen konnte.

Die photographischen Aufnahmen aus dem vatikanischen Archive betrafen außer manchen eigenhändigen Aufzeichnungen des Konzilssekretärs Massarelli und seiner Stellvertreter vornehmlich den dritten Band der Carte Farnesiane mit zahlreichen Originalbriefen von Konzilsvätern an den Kardinal Alessandro Farnese, die als ursprüngliche Zeugnisse über die Vorgänge am Konzil und in den Kongregationen hohen Quellenwert besitzen. Dagegen mußten die Einlagen, die der etwas rätselhafte Matthäus Hussonius (Husson, 1599 bis zirka 1674), zuletzt Archivar und Staatsrat zu Verdun, dem Tagebuche des Bischofs von Verdun, Nicolaus Psalmaeus oder Psaume, eingeschaltet hat (Conc. Trid. II, 723 ff.), in das Reich der Kompilation und Interpolierung verwiesen werden, indem Husson Meditationen und Lesefrüchte Psaumes irrtümlich als Voten von Konzilsvätern angesehen hat oder auch die eigenen Exzerpte aus gedruckten wie handschriftlichen Werken fälschlich und willkürlich den Rednern in den Generalkongregationen unterschob.

Die Einleitung über die weitverzweigten Quellen, aus denen Tomus VIII und IX zusammengeflossen sind, mußte für diesen letzteren zurückgestellt werden, liegt aber bereits im deutschen Entwurfe vor. Schwierigkeiten wegen der Entfernung von Rom bestanden dabei für den Herausgeber nicht, weil die erschöpfenden Inventare über den gesamten Quellenstoff, die er in Verbindung mit früheren Bearbeitern, namentlich den Herren Prälat Kirsch und Prof. Merkle (vgl. Conc. Trid. I, Einleitung) angelegt hatte, auf alle Fragen ausreichende Antwort gaben. So bleibt nur noch ein einziges, aber leider turmhohes Hindernis zu überwinden, nämlich die Summe von 250–300 000 M., die für den Druck des Bandes erfordert werden.

Im Druck erschien, außer dem oben erwähnten vierten Kameralbande von Göller, der neunzehnte Band der Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte: Monumenta Coelestiniana, Quellen zur Geschichte des Papstes Cölestin V., bearbeitet von Dr. Fr. X. Seppelt, Professor in Breslau, LXIV und 334 S.; ein Erbstück des im Jahre 1913 verstorbenen Prof. Dr. Max Sdralek, dem jetzt sein Schüler und Nachfolger, der im Jahre 1909 eintrat, das Buch gewidmet hat. Die Einleitung (XIII—LXIV) geht über den herkömmlichen Rahmen, Nachweis der Handschriften, Forschung in Bibliotheken und Archiven, beträchtlich hinaus, indem sie, um bei den Texten Raum zu sparen, bereits viel handschriftlichen Stoff verarbeitet. Von den Texten, so schreibt der Herausgeber selbst, die in kritischer Bearbeitung vorgelegt werden, ist für die ganze Zeitgeschichte historisch der wertvollste und bedeutsamste das Opus metricum des Kardinals Jacobus Gajetanus Stefaneschi, dessen Verfasser als Zeitgenosse in hervorragender Stellung eine genaue Kenntnis dessen besaß, was er in diesem seinem Hauptwerke von fast 2900 Hexametern zu schildern unternahm. Für die Ausgabe wurden alle bekannten Handschriften herangezogen und auch sämtliche Interlinearglossen mit einbegriffen, die der Verfasser selber zur Erläuterung des oft so dunklen und schwer verständlichen Textes beigefügt hat. Dazu kommen die Sachanmerkungen des Herausgebers. Besondere Aufmerksamkeit darf der in der Einleitung unternommene Nachweis beanspruchen, daß uns in dem Codex Vaticanus 4932 der ursprüngliche Entwurf des Verfassers enthalten ist. — Die weiterhin zum Abdrucke gebrachte Vita Coelestini des Pierre d'Ailly war schon, vor allem von den Bollandisten, gedruckt; für die Neuausgabe sind aber weitere Handschriften herangezogen. Dagegen war die Coelestini vita des Humanisten Maffeo Vegio bisher nur in einzelnen Bruchstücken gedruckt. — An letzter Stelle erscheint zum ersten Male, was von dem der Kanonisation Cölestins V. vorangegangenen Informativprozesse, der auf Befehl Klemens' V. im Jahre 1306 geführt wurde, in einer Handschrift des Domkapitels von Sulmona erhalten ist. Das sind von den 324 Zeugen, die vernommen wurden, nur die Aussagen von kaum der Hälfte; es ist aber möglich gewesen, an der Hand des Cod. 1071 der Bibliothèque de l'Arsénal zu Paris die Lücken im wesentlichen auszufüllen. — Zu erwähnen ist noch, daß die Einleitung auch eine Reihe von Ergänzungen bietet zu den kritischen Studien der Bollandisten über das biographische Material zum Leben Cölestins V., wie sie in den Analecta Bollandiana gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erschienen sind.

Der nächstfolgende zwanzigste Band der Quellen und Forschungen soll das Buch Dr. L. Mohlers: Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann enthalten. Gedruckt sind davon zunächst die vier ersten Bogen als theologische Dissertation für Freiburg i. B. Die Einleitung (1—15) gibt das Allgemeine über die edle Persönlichkeit Bessarions und die Vielseitigkeit seines Wirkens, die aber doch nur unter dem Gesichtspunkte geschlossener Einheitlichkeit richtig gewürdigt werden kann. Der Abschnitt „Rom und Byzanz" (16—38) führt mit Recht die Schärfe der Trennung zwischen den Lateinern und den Griechen, überhaupt das ganze griechische Schisma weit mehr auf den Ehrgeiz und Machthunger der Kaiser und Patriarchen von Konstantinopel als auf die dogmatischen oder liturgischen Gegensätze zurück. Aus dem folgenden Abschnitte „Heimat, Bildungsgang und erste schriftstellerische Versuche" sei besonders die Lernzeit Bessarions bei seinem gefeierten, aber christentumsfeindlichen Lehrer Georgius Gemistus Plethon hervorgehoben. S. 56 beginnt das Kapitel „Bessarion und das Konzil von Florenz" mit der Abhandlung (56—65) über die Quellen zur Geschichte dieses Konzils, namentlich über den Verfasser der sogenannten Akten, als welchen Mohler mit Frommann den Erzbischof Dorotheus von Mitylene anzusehen geneigt ist.

Auf den darstellenden Band, dessen baldiger Weiterdruck mit allen Kräften betrieben wird, soll ein zweiter mit meist ungedruckten Schriften Bessarions folgen, unter denen die erste Stelle einnehmen: „In calumniatorem Platonis libri quatuor", ein geistreiches Werk über Plato, vielleicht das beste, was die Zeit der Frührenaissance hervorgebracht hat. Das Werk ist bisher lediglich in einer lateinischen Bearbeitung bekannt, die in der Literatur durchweg als Original betrachtet wird. Original ist aber der griechische Text, der in drei Bearbeitungen von Bessarions Hand vorliegt und im ersten Entwurf etwa auf das Jahr 1455 anzusetzen ist. An theologischen Schriften sind zu nennen: „Ueber die Konsekrationsworte" und ein biblischer Kommentar zu Joannes 21, 22 sq., ebenfalls im griechischen Original.

Worms (Boppard a. Rh.),
den 7. September 1921.

Ehses.

Nachtrag vom 8. Oktober 1921.

Das turmhohe Hindernis, von welchem oben gesprochen wurde, darf nun doch als überwunden gelten, da Se. Heiligkeit Papst Benedikt XV. für den Druck des Tomus nonus die außerordentlich hohe Summe von 180 000 M. zur Verfügung stellte, so daß nunmehr mit Einschluß der Beiträge, die in hochherziger Freigebigkeit durch Ihre Eminenzen die hochwürdigsten Herren Kardinal-Erzbischof K. J. Schulte von Köln und Kardinal-